

Häftlinge wirbelten Staub auf

Wauwilermoos Zentralschweizer Medien arbeiteten vorgestern fleissig

Die Gefangenen in der Haftanstalt Wauwilermoos schrieben der Regierung einen Brief, die Medien erhalten Wind davon und berichten am nächsten Tag ausführlich über die Geschichte. Ein Pressespiegel.

Die Geschichte um die Anklageschrift der Häftlinge aus dem Wauwilermoos hinterliess gestern in der Luzerner Medienlandschaft Spuren. Die Meldung schaffte es auf die Frontseite der Neuen Luzerner Zeitung. Mit dem Titel «Die Häftlinge drohen mit Streik» riss die Zeitung die Geschichte auf der ersten Seite prominent auf und liess Regierungsrätin Yvonne Schärli sagen: «Wir müssen das sehr ernst nehmen.»

Gefangene aus dem Schussfeld

Im hinteren Teil überschreibt die Zeitung mit dem fast identischen Titel «Häftlinge drohen mit Streik» einen längeren Artikel. Der Reporter sprach neben Yvonne Schärli auch mit einem Häftling, der Präsidentin der Aufsichtskommission, Verena Küttel, der Vorstehe-



IM GEFÄNGNIS Strafgefängene seien im Vollzug sensibel, was ihre Gesundheit während der Haft anbelangt. THEMENBILD/RAN

rin der Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug, Barbara Ludwig, sowie mit Gefängnisdirektor Andreas Naegeli. Dieser bewertete die Aktion und nahm die Gefangenen etwas aus dem Schussfeld: «Strafgefängene sind sehr sensibel bezüglich ihrer Gesundheit. Sie können sich ihre medizinische Versorgung nicht aussuchen. Die Ohnmachtsituation kann im Gefängnis rasch in Frustration umschlagen.»

Nur ein Strohofer

Der Willisauer Bote fragt sich auf seiner Front «Was ist los in der Strafanstalt?» Auf der ersten Hinterland-Seite beantwortet er die Frage gleich selber. Ein Strohofer sei in der Strafanstalt gelegt worden, mehr nicht. Auch der Willisauer Bote hingegen telefonierte fleissig mit Betroffenen, Zuständigen und Verantwortlichen. Die gleichen Personen wie in der Neuen Luzerner Zeitung kommen zu Wort, auch ein anonymes Häftling beschreibt die Situation im Wauwilermoos. Im umfangreichen Bericht gesteht Andreas Naegeli, dass es Fehler gegeben haben könnten, die Anklageschrift erscheine ihm aber als Vergeltungsaktion von Häftlingen, die sich ungerecht behandelt fühlen. Für Aufsichtskommissions-

Präsidentin Verena Küttel wird die ganze Sache noch ein Nachspiel geben. In einem Kasten geht der Willisauer Bote auch kurz auf den zweiten Brief an den Regierungsrat ein. In diesem relativierten die Insassen ihre Vorwürfe und: «Es haben sogar noch mehr unterschrieben als beim ersten Brief», sagte der interviewte anonyme Gefangene.

Auch in den elektronischen Medien war die Aufregung im Gefängnis ein Thema. Radio Pilatus führte ein rund dreiminütiges Gespräch mit Regierungsrätin Yvonne Schärli. Darin beschreibt sie die Rolle der Aufsichtsbehörde und verspricht, dass sie das Anliegen der Gefangenen aufnimmt. Doch: «Ich stelle fest, dass der heutige Tag vieles relativiert hat», sagt sie im Gespräch und endet mit der Zusage zu weiteren Abklärungen des Falles. «Alles andere wäre unseriös.» Im Regionaljournal gesteht Barbara Ludwig, «dass zwei bis drei Punkte ernst zu nehmen sind». Sie sei auch nicht fehlerfrei, habe nun aber gute Gespräche mit den Gefangenen geführt. Namentlich muss der Umgang mit Kranken überprüft werden. Die Beschwerde sei formell zurückgezogen worden, meldet das Regionaljournal in der Abendsendung. (STI)

UPDATE

Letzte Woche haben rund 50 Gefangene an den Luzerner Regierungsrat einen Brief geschickt, in dem sie die Zustände in der Haftanstalt Wauwilermoos anprangerten. Vor allem die Gesundheitsversorgung, aber auch schikanierende Aufsicht und ein schlechter Zugang zur Aufsichtsbehörde waren der Grund, dass sie einen Streik androhten. Mittlerweile sind die Wogen geglättet nach einem Gespräch mit dem Gefängnisdirektor. Dieser kann sich vorstellen, dass gewisse Abläufe angepasst werden. Die Gefangenen haben sich beim Regierungsrat am Montag mit einem zweiten Brief bedankt. (STI)